

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

3 neue Tunnel & Streckenverbreiterungen „entschärfen“ die Route: Geologische Exkursion von Vrisses über Askifou nach Chora Sfakion

Vom Zentrum in Vrisses folgt man der Hauptstraße in südlicher Richtung Askifou/Sfakion. Zwischen Metochi und dem Abzweig nach Alikambos hat man in Blickrichtung W/SW eine gute Aussicht auf die Lefka Ori und das Chaniotische Mittelgebirge. Bei klarer Sicht (vor allem Vormittags) erkennt man gut die hellen Marmore der Tripali-Einheit im Gipfelbereich der Lefka Ori, die diesen den Namen „Weiße Berge“ gegeben haben.

Die Straße zur Askifou-Hochebene und weiter zur Südküste (Chora Sfakion) wurde nach dem 1. Weltkrieg gebaut. Vorher gab es in das Gebiet der Sfakia nur Saumwege (und Schiffsverbindungen). Die Straße wurde in der Folgezeit bis 1980 vom N her bis Askifou verbreitert und anschließend auch vom S her; der technisch schwierigste Bereich südlich von Imbros (mit dem **Bau von 3 Tunnel**; s. **Abb.**) wurde im Januar 2008 begonnen – und im März 2009 beendet. Der alte Saumpfad zur Askifou-Hochebene ist an mehreren Stellen noch gut zu erkennen, vor allem in der Katre-Schucht westlich der jetzigen Straße. Von Imbros nach S verläuft er durch die Imbros-Schlucht, die heute als Wanderweg genutzt wird (zur Imbros Schlucht siehe auch unser Info-Merkblatt unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/261-08%20Wanderung%20Imbos-Schlucht.pdf>]).

Oberhalb der großen Haarnadelkurve ist Tripali-Marmor erschlossen. An der Passhöhe (bei ca. 800 m) liegt die Grenze der Eparchie Sfakia. Am Parkplatz der Passhöhe (N 35° 17,84; E 24° 11,41) hat man einen guten Blick in das Askifou-Polje. Der Boden dieser großen Karstwanne ist eben und gefüllt mit jungen Sedimenten. Die umgebenden Bergketten haben eine Höhe von ca. 1.500 m. Am Rande der Polje erkennt man Schuttfächer, z. T. mit Bacheinschnitten; links sieht man die Ruine einer türkischen Burganlage (KULL, 2012). Der helle bis graublau Tripali-Marmor (Dolomitmarmor) bildet die Felsen an der Straße. Einzelne Bänke sind fein gestreift; dies wird nach KULL als Stromatolith-Bildung gedeutet.



Gelegentlich kommen Hornsteine und Hornstein-Schnüre vor, sodass diese Schichtfolge der Aliodes-Formation zugerechnet wurde, was aber wenig wahrscheinlich ist. An Fossilien wurde aus dieser Gegend beschrieben: die Muschel *Myophoria whateleyae* (s. **Abb.**: *Myophoria* sp.) und die Kalkalgen *Paleodascycladus mediterraneus* und *Discocladella cretica*; es muss sich also um eine flachmarine Bildung handeln. Der Metamorphosegrad ist nicht feststellbar, da Fazies bestimmende Minerale fehlen.

Von Petres aus geht es weiter nach Imbros. Über eine kleine Schwelle wird die kleine Karstwanne von Imbros erreicht. Nördlich von Imbros zweigt nach E eine schmale Straße nach **Afendhou** ab, über die eine **Höhle mit Ritzzeichnungen** zu erreichen ist; siehe dazu unser Info-Merkblatt unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/310-09%20Afendhou-Hoehle.pdf>].

Südlich von Imbros (Richtung Sfakia) erfolgte in den letzten Jahren neben einer Straßenverbreiterung auch der **Bau von 3 Straßentunneln**; siehe dazu die nachfolgenden Abbildungen zu den einzelnen Bauphasen.



Beginn der Arbeiten im Januar 2008 mit dem Fällen der Bäume und Vorbereitungen für die 1. Tunnelöffnung; die Abb. li. zeigt zur Erinnerung die ehemals engste Stelle auf der Trasse.



Im März und April 2008 begann man auf der Gegenseite des Tunnels aufeinander zu zuarbeiten um einen Durchbruch zu erzielen; Abb. re.: der Durchbruch ist geschafft.



Im Juli und August 2008 wird der südliche, 3. Tunnel künstlich aufgebaut und in das Landschaftsbild integriert.



Im März 2009 sind alle 3 Tunnel fertiggestellt.

Tunnelfotos: *Maria Eleftheria*, Kreta



Hinter den 3 Tunneln verläuft die Straße nach Sfakion in zahlreichen Haarnadelkurven abwärts; hier sind auch hellgraue Tripali-Marmore erschlossen, die sich oft durch schlechte Bankung von den Plattenkalken unterscheiden. Man gelangt dann in die riesigen Schuttfächer E Chora Sfakion, dessen Aufbau in den Kiesgruben nahe der Straße zu erkennen ist. Die unterschiedlich mittlere Korngröße und der unterschiedliche Anteil an Feinmaterial in den Schotterlagen sprechen für Mehrphasigkeit der Bildung im Pleistozän (s. **Abb.**), die auf den Wechsel von Kalt- und Warmzeiten zurückgeführt wird. An seiner Basis ist der Schuttfächer durch die Erosion an der Küste angegriffen, ein Zeichen für „junge Hebung“.

In Chora Sfakion sind am Busparkplatz gut erkennbare Kleinfalten (Phyllit und Quarzit), Boudins und Scherungsformen zu sehen (N 35° 12,06; E 24° 08,30).

Zur weiteren Information über das Gebiet Sfakia siehe u.a. auch unser Info-Merkblatt unter: [<http://www.kretaweltforum.de/Merkblaetter/277-08%20Entdeckungsreise%20Sfakia.pdf>].

Infos zu den übrigen Straßentunnel auf Kreta finden Sie auf unserer Website unter: [<http://www.kretaweltforum.de/Merkblaetter/213-07%20-%20Die%203%20%20Srsassentunnel.pdf>].

Literatur: KULL, U., 2012: Kreta - Sammlung geologischer Führer, Bd. 107; Exkursion 25: S. 241 -247; Gebr. Bornträger, Stuttgart.